**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 13

Rubrik: Brief aus der Hölle

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Lieber Kari!

Die Verhandlungen gehen prächtig vorwärts. Ich habe eben eine interessante Unterhaltung mit Luziser gehabt, der zu meiner Ueberraschung ein lebhafter Anhänger des Achtstunden= tages ift. Satan meinte, wenn felbst ein Teufel mit 6 Stunden genug befomme, wie vielmehr ein Mensch mit 8. Im Verlaufe des Gesprächs fragte ich ihn, ob ich hier unten auch Verwandte hätte. Er ließ den Direktor der Regi= stratur rufen, der eine Beige Listen und Personalkarten mitbrachte. Da ist in erster Linie mein Onkel, der Oberft, den Du ja auch kanntest und an dessen großartige Beerdigung Du Dich auch noch erinnern wirst — eine ganze kombinierte Brigade folgte ja seinem Sarg. Run, der schmort jämmerlich in der Fettsiederei. Das hätte man dem patriotischen Offizier, dem frommen Kilchenratspräsidenten und tonangebenden Gemeinderats=Präsidenten sicher nicht vorausgesagt. Tatsächlich sieht sein Re= gistrierstreifen denn auch darnach aus. (Du mußt wissen, daß jeder Mensch bier unten seinen Kontrollstreifen hat, auf welchem seine Taten automatisch aufgezeichnet werden. Wenn er ftirbt, stoppt der Streifen, Plus und Minus werden addiert und subtrahiert und je nach der Differenz wird er dann behandelt. Ich habe die Einrichtung felbst besichtigt; sie funktioniert tadellos und ist ein Meisterwerk der American automatic register Co. in New Yersen.) Du darfst Dir also beileibe nicht vorstellen, daß es da so einen Gerichtstag gibt, an welchem gar noch mit Wagen und De= zimalwagen hantiert wird. Es geht in dieser Beziehung ziemlich modern zu. Nur ein mathematisch schwach veran= lagter Ropf konnte sich vorstellen, daß die Sünder bis zum jungften Tag ge= sammelt würden, um erst dann mit der Arbeit zu beginnen. Ich ließ mir fagen, daß im Himmel eine Nachkontrolle stattfindet, daß man dort überhaupt sehr vorsichtig und umständlich sei und zäh an alten Traditionen festhalte. Trot aller Mängel ist die Hölle fort schrittlicher und in jeder Beziehung mo=

Man gestattete mir, meine Bekannten zu sehen, aber ich verzichtete auf diesen Anblick. Ich muß jedoch sagen — hier unten befindet man sich in bester Gesellschaft. Der Industrieklub, der Reitverein, der Yachts und Autoklub, die Offiziersgesellschaft, die Lesegesellschaft und der Kunstzirkel — alle diese Bereinigungen haben ihre bekanntesten Mitglieder hier unten. Da ist keiner, der nicht wenigstens Major, Advokat,



Bielleicht befomme ich boch auch einen Preis!

Berwaltungsrats-Präsident, Direktor, Nationalrat und sonst zwanzigsacher Präsident gewesen ist. In allen Abteilungen, in der Siederei, Dämpferei, Röfterei, Braterei, Mühle, Stampfi, Walzwerk, usw., — überall fand ich Mitbürger in den Listen verzeichnet. Ich fragte, ob sie auch mit giftigen Gasen arbeiteten, worauf man mir antwortete, das wäre denn doch zu stark. Zuerst glaubte ich an einen groken Schwindel, aber die Kontrollstrei= fen bewiesen klar und eindeutig, was für haarsträubende Stücklein diese tonangebenden Großtuer, die die ganze Gemeinde, ja den Kanton in Schach hielten, geleiftet haben. Bar nicht zu reden bon den Bäckern, Metgern, Milchhändlern und Kompagnie, deren alltägliche Betrügereien zu ihrem Be= ruf gehören, wenn einer mit 40 Sah= ren privatisieren will. Manchmal hör= ten wir aus der Ferne, wenn irgend wo Tore geöffnet wurden, ein don= nerndes Brummen und Rauschen das Geheul der Verdammten. Der Ge= danke, daß der Onkel Oberst seit 12 Jahren mitheule und in Ewigkeit mit= heulen wird, beschäftigte mich lange.

Ich finde die Strafe grausam, aber ich werde da nichts ändern können. Du kannst mich auf jeden Fall beim Kilchenchor anmelden. Zweiter Tenor.

Der Mutter kannst Du ausrichten, ich sei in ein paar Tagen wieder zurück. Dem Schwärzeli im Alpenblick sage aber lieber nichts. Ich habe hier unten solche Dinge gesehen, daß ich mir steif und sest vorgenommen habe, seriös zu werden und solid. Dein Freund Hans.

## Kindliches Besserwissen

Ein Trupp Mädchen in wichtigem Gespräch.

Babettli: "Ich ha 's fälber gieh, wo se sie in Spital iegführt händ, sie müend ehre es Bei abnäh."

Lisettli: "Jich gar nüd wahr, mi Mueter wirds wohl besser wüsse, sie händ sie i d'Fraueklinik ieta, will sie d'Perlmueterentzündig hät!"

HABIS-ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche